

Schattenbericht Kindersoldaten 2019

Pressekonferenz

am 27. November 2019

Bundespressekonferenz, Berlin

**Wie setzt Deutschland das Kindersoldaten-Zusatzprotokoll
der UN-Kinderrechtskonvention um?**

Ralf Willinger

terre des hommes Deutschland e.V.

Deutsches Bündnis Kindersoldaten

Der dritte Schattenbericht Kindersoldaten

Zum dritten Mal nach 2007 und 2013 veröffentlicht das Deutsche Bündnis Kindersoldaten mit Mitgliedsorganisationen einen Schattenbericht Kindersoldaten, diesmal herausgegeben von Kindernothilfe, terre des hommes Deutschland und World Vision Deutschland. Wieder geht es darum, wie Deutschland das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention betreffend Kinder in bewaffneten Konflikten („Kindersoldaten-Protokoll“) umsetzt, dass es 2004 ratifiziert hat, und ob Deutschland Kinderrechte verletzt.

Katastrophale Bilanz

15 Jahre nach der Ratifizierung des Zusatzprotokolls ist die deutsche Bilanz enttäuschend, angesichts der Folgen für die betroffenen Kinder muss man sogar sagen, katastrophal.

Die zentralen Empfehlungen des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes, die seit der ersten Berichtsrunde in den sogenannten Concluding Observations an Deutschland gerichtet wurden, werden immer noch nicht umgesetzt. Dieser UN-Kinderrechte-Ausschuss, ein internationales Expertengremium, überprüft laut UN-Kinderrechtskonvention (als sog. „treaty body“) regelmäßig die Einhaltung der Konvention und ihrer Zusatzprotokolle und formuliert bei Defiziten Empfehlungen an die Vertragsstaaten.

In Deutschland hat sich die Situation seit den ersten Empfehlungen des UN-Ausschusses zum Kindersoldaten-Zusatzprotokoll vor 11 Jahren deutlich verschlechtert. Den Forderungen des UN-Ausschusses hat sich übrigens auch die Kinderkommission des Bundestages 2016 angeschlossen (in ihrer Stellungnahme „Militär und Jugend“).

Die Anhebung des Bundeswehr-Rekrutierungsalters für Soldatinnen und Soldaten auf 18 Jahre wird auch von drei Bundestagsparteien gefordert. Die Grünen und die Linken haben dies wiederholt im Bundestag beantragt – ohne Erfolg – und die SPD-Fraktion fordert es in ihrem Positionspapier „Bundeswehr und Minderjährige“ vom Juni 2017.

Immer mehr minderjährige Soldatinnen und Soldaten

Doch statt das Rekrutierungsalter für Soldaten auf 18 Jahre anzuheben, wie es der UN-Ausschuss seit 2008 fordert, stiegen die Zahlen minderjähriger Soldaten der Bundeswehr bis 2017 stetig an und erreichten in dem Jahr einen Höchststand von 2128 minderjährigen Rekruten. Im Jahr 2018 sank die Zahl etwas ab auf 1679 minderjährige Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten.

Damit ist Deutschland eines der wenigen Länder weltweit, dessen Militär noch minderjährige Soldatinnen und Soldaten rekrutiert, über 150 Länder halten den sogenannten Straight 18-Standard (keine Soldaten unter 18 Jahren) dagegen ein. Nur drei Industrieländer rekrutieren noch minderjährige Soldaten in größeren Zahlen: die USA, Großbritannien und Deutschland.

Schlechtes Vorbild

Besonders diese 3 Länder, die weltweit eine starke Vorbildrolle haben, schwächen damit den internationalen Straight 18-Standard. Bewaffnete Gruppen und Armeen in Konfliktländern wie Myanmar, Somalia oder Syrien rechtfertigen die Rekrutierung von Minderjährigen mit Verweis auf minderjährige Soldaten in diesen drei Ländern.

UNICEF-Kollegen aus Myanmar haben mir berichtet, dass Generäle der myanmari-schen Armee nicht bereit waren, unter 18-jährigen Kindersoldaten aus der Armee zu entlassen, als sie hörten, dass die Bundeswehr 17-Jährige rekrutiert.

Schwere Kinderrechtsverletzungen in der Bundeswehr

Die minderjährigen Soldatinnen und Soldaten erhalten bei der Bundeswehr dasselbe militärische Training wie Erwachsene und werden häufig mit diesen zusammen untergebracht. Der gesetzliche Jugendschutz und das Jugendarbeitsschutzgesetz werden nicht eingehalten.

Wie der Schattenbericht belegt, sind minderjährige Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr regelmäßig von schweren Kinderrechtsverletzungen betroffen.

Sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen

Laut dem Bericht des Wehrbeauftragten stieg die Zahl strafbarer sexueller Übergriffe, die von der Bundeswehr registriert wurden, in den letzten Jahren stark an. Von 2015 bis 2018 haben sie sich mehr als verdreifacht. Alleine von 2016 bis 2017 gab es fast eine Verdopplung auf 235 Fälle, darunter 19 Vergewaltigungen oder versuchte Vergewaltigungen. Im Jahr 2018 gab es einen erneuten deutlichen Anstieg um knapp ein Viertel auf 288 Fälle.

Minderjährige oder gerade volljährig gewordene Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr waren von sexualisierten Aufnahmeritualen, sexueller Belästigung und Vergewaltigung betroffen.

Die Wahrscheinlichkeit, Opfer von Sexualstraftaten, Mobbing oder Demütigungen zu werden, ist im militärischen Kontext deutlich höher als im zivilen Umfeld - insbesondere bei jungen Rekrutinnen und Rekruten – dies zeigt zum Beispiel die Studie „Why 18 matters – eine Analyse der Rekrutierung von Kindern“, die im Februar dieses Jahres von Child Soldiers International und Bündnis Kindersoldaten veröffentlicht wurde (s. Pressemappe).

Schwere Verletzungen und Todesfälle bei militärischen Übungen

Zudem kommt es bei militärischen Übungen der Bundeswehr immer wieder zu schweren Verletzungen und Todesfällen. Nach in den Medien sogenannten „Gewaltmärschen“ im Jahr 2017 und 2018 mussten mehrere junge Rekruten in die Intensivstationen von Krankenhäusern eingeliefert werden, ein Rekrut starb. In allen Fällen spielte übertriebener militärischer Drill und Fehlverhalten der Vorgesetzten eine Rolle.

Statt Minderjährige vor Gewalt und sexueller Gewalt zu schützen – eine Verpflichtung der UN-Kinderrechtskonvention - nimmt die Bundesregierung in Kauf, dass Minderjährige in der Bundeswehr dieser regelmäßig zum Opfer fallen.

Hohe Abbrecher- und Kündigungsraten

Große Probleme mit minderjährigen Rekrutinnen und Rekruten werden auch immer wieder von Bundeswehrausbildern angesprochen. Und sie spiegeln sich auch in sehr hohen Abbrecherquoten und Kündigungsraten durch die Bundeswehr. Der Schattenbericht belegt mit Bundeswehrdaten, dass die Zahl minderjährig eingestellter Soldaten, die in den Jahren 2013 – 2015 ihren Dienst vorzeitig beendeten, fast genauso hoch ist, wie die Zahl der in den selben Jahren neu eingestellten minderjährigen Rekruten.

Man kann von einer Lose-Lose-Situation sprechen: für die jungen Menschen ebenso wie für die Bundeswehr und ihre Ausbilder.

Teure Werbekampagnen der Bundeswehr bei Minderjährigen

Doch davon will die Führung der Bundeswehr und das Verteidigungsministerium nichts wissen. Statt die Werbung der Bundeswehr, die sich an Minderjährige richtet, zu stoppen - wie es der UN-Ausschuss seit 2008 und die Kinderkommission des Bundestages seit 2016 fordert - werden ständig neue und teurere Werbekampagnen gestartet, viele davon in den sozialen Medien oder auf Messen wie der Computerspielemesse Gamescom und der Jugendmesse YOU mit eindeutig minderjähriger Zielgruppe. Zudem gehen Jugendoffiziere und Karriereberater der Bundeswehr an Schulen und erreichen dort nach eigenen Angaben jedes Jahr mehrere 100.000 Schülerinnen und Schüler.

Friedenserziehung und Menschenrechtsbildung an Schulen

Friedenserziehung und Menschenrechtsbildung spielt an deutschen Schulen dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Der Autor des Schattenberichts, Prof. Dr. Michael Krennerich, weist auf bestehende Defizite hin, und empfiehlt, die Schulbildung konsequent an den Menschenrechten von Kindern sowie Frieden und Toleranz auszurichten. Die Nachwuchswerbung der Bundeswehr an Schulen solle hingegen unterlassen werden.

Verweigerung der Anerkennung von Kindersoldaten als Flüchtling

Und selbst bei geflüchteten Kindersoldaten und -soldatinnen aus Kriegsländern wie Afghanistan oder Somalia, bei denen es eigentlich einen klaren Konsens gab und geben sollte, dass diese schutzbedürftig sind, stellt der Schattenbericht Rückschritte fest. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beispielsweise verweigerte ehemaligen Kindersoldaten aus Somalia mehrfach die Anerkennung als Flüchtling mit dem Argument, in Somalia sei jedes Kind von Rekrutierung bedroht und deshalb handele es sich nicht um individuelle Verfolgung – das heißt, die besonders hohe Bedrohungslage wird Kindern zum Nachteil ausgelegt, eine Pervertierung des Schutzgedankens. Und eine Ignorierung der allgemein bekannten Tatsache, dass geflüchtete Kindersoldaten in höchster Gefahr schweben, ermordet oder gefoltert zu werden, sowohl von ihrer ehemaligen Gruppe, z.B. der Al-Shabab-Miliz, als auch von gegnerischen Gruppierungen, z.B. den somalischen Regierungstruppen.

Die weiteren Schattenbericht-Themen Waffenexporte und Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfeprojekte für KindersoldatInnen) werden von Frank Mischo von der Kindernohtilfe vorgestellt.

Vorstellung des Schattenberichts bei den Vereinten Nationen in Genf

Der Schattenbericht Kindersoldaten 2019, erstellt von Prof. Dr. Michael Krennerich von der Universität Erlangen-Nürnberg, wird direkt in das offizielle UN-Berichtsverfahren zur deutschen Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention eingespeist. Kindernohtilfe, terre des hommes und World Vision werden ihn kommenden Jahr dem UN-Kinderrechteausschuss in Genf in der sogenannten Pre-Session vorstellen. Die Empfehlungen des UN-Ausschusses an Deutschland werden Anfang 2021 erwartet.

Kindernohtilfe, terre des hommes und World Vision appellieren an die Bundesregierung, die Empfehlungen des UN-Ausschusses an Deutschland endlich ernst zu nehmen und umzusetzen.